

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“ u. „Humoristische Blätter“ monatlich 40 Pf. —
— Telefon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
— Amtliches Organ. —

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Anzerate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 126. 1909.

Donnerstag, den 28. Oktober.

25. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Dienstag im Neuen Palais zu Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freiherr von Lynker und des Chefs des Admiralsstabes der Marine Admirals von Fischele entgegen.

An der Trauerfeier für den Geh. Oberregierungsrat Meißner, den verstorbenen Schatzkammerverwalter des Kaisers, nahm auch der Kaiser in eigener Person teil. Der Monarch hatte den Verstorbenen, einen pflichttreuen Beamten, besonders hoch geschätzt und ließ es sich nicht nehmen, diese Achtung durch das letzte Geleit besonders zu beweisen.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der jetzt wieder in Berlin weilte, wurde gelegentlich seiner Vorstellungswisite am Dresdener Hofe vom König Friedrich August nach stattgehabter Audienz nicht nur zur Tafel gezogen, sondern auch durch den Hausorden, der Rautenkron, ausgezeichnet.

Im Besonderen des Herzogs Karl Theodor in Bayern ist jetzt eine Beförderung eingetreten, die dauernd zu bleiben verspricht. Bulletins werden nicht weiter ausgegeben.

Warum so ängstlich? Der „Reichsbote“ teilt mit, viele seiner Leser hätten ihm den dringenden Wunsch ausgedrückt, daß der Kronprinz seine Luftschifffahrten unterlassen möchte, — da doch eine Verunglückung des Kronprinzen unabsehbare Folgen für ihn und das Reich haben würde. Wir meinen nun, daß in den Luftschifffahrten, die der Kronprinz bisher gemacht hat, eine Gefährdung seiner persönlichen Sicherheit noch nicht zu erblicken war, und wie weit er zu gehen hat, wird schließlich der Kronprinz auch ohne den „Reichsbote“ wissen.

Der neue Staatssekretär im Reichsjustizamt. Der „Reichsanzeiger“ teilt mit, daß der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. v. Nierding, die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. November gewährt und ihm in besonderer Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste seine Büste in Marmor verliehen und den Präsidenten des Kammergerichts, Dr. Geh. Oberjustizrat Dr. Bisco, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrat Rat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichsjustizamts ernannt hat. Zum Rücktritt des Staatssekretärs Nierding schreibt die „Berl. N. N.“: Man nahm in unterrichteten Kreisen vielfach an, daß es der Wunsch des Staatssekretärs sei, die beiden neuen großen Reformen seiner Amtszeit auf dem Gebiet des Strafprozesses und des materiellen Strafrechts noch zu Ende zu führen. Wenn er diesem Gedanken entsagt hat, so geschah es in der Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit der physischen Kräfte an die die Durchführung jener Aufgaben naturgemäß sehr große Anforderungen gestellt hätte.

Der 6. ordentlichen Generalsynode wurde der Bericht über die Verhältnisse in der Heidenmission vorgelegt. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts hat sich die Zahl der Missionen außerordentlich vermehrt. Sie beträgt jetzt rund 8000, unter ihnen zirka 5850 ordinierte. Was die Missionstätigkeit des evangelischen Deutschlands betrifft, so hat das Missionspersonal sich auf 1123, das der Schwestern und Hilfschwestern auf 171 vermehrt. Die Beiträge des gesamten Protestantismus für die Heidenmission belaufen sich heute auf wenigstens 79 Millionen Mark, ungerechnet die etwa 16, die die Heidenchristen für ihre kirchlichen Bedürfnisse selbst aufbringen.

Der freikonservative Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Camp kann am Donnerstag auf eine 25-jährige Vertretung des Reichstagswahlkreises Deutsch-Krone zurückblicken. Der Pole Graf Mielzynski legt sein Reichstagsmandat nicht nieder, sondern nimmt nur zur Erholung von einer Krankheit längerer Urlaub.

Die vier Berliner Ersatzwahlen zum preussischen Landtage, die durch die Ungültigkeitserklärung vier sozialdemokratischer Mandate erforderlich geworden waren, fanden am vergangenen Dienstag unter ungewöhnlich starker Beteiligung der Wahlberechtigten statt. Da auch in der ersten Abteilung nicht wenige sozialdemokratische Wahlzettel abgegeben wurden, so konnte das Resultat nicht überraschen, die Sozialdemokraten Borgmann, Heymann und Hirsch werden wieder in das preussische Abgeordnetenhaus einziehen. Das Schicksal des 12. Berliner Landtagswahlkreises, in welchem dem sozialdemokratischen „Zehn Gebote-Hoffmann“ drei bürgerliche Kandidaten gegenüberstanden, wird sich erst in der Stichwahl entscheiden.

Die Reichsfinanzreform soll demnächst schon durch die Reichs-Wertzuwachs-Steuer erweitert werden. Laut „Berl. N. N.“ hat das Reichsfinanzamt die Bundesstaaten um beschleunigte Erhebungen zwecks Einführung der Reichs-Wertzuwachssteuer ersucht, die einen steigerungsfähigen Mindestertrag von 20 Millionen zur Reichskasse liefern soll.

Geheimrat Krabber †. Der Geheimrat Berggrat Emil Krabber, der frühere Vorsitzende des Bergbauvereins und Direktor des Kölner Bergwerksvereins, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Geheimrat Krabber war auch Vorstandsmitglied zahlreicher anderer wirtschaftlicher Korporationen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und hat auf das wirtschaftliche Leben in unserm bedeutendsten Bergbaubezirk einen hervorragenden Einfluß gehabt. So ist die Organisation des Roks-Syndikats und der Kohlenverkaufsvereine auf ihn zurückzuführen. Vor allem jedoch widmete Krabber seine Hauptarbeit der deutschen Knappschaftsberufsgenossenschaft, deren Leiter er viele Jahre hindurch gewesen ist und dem Essener bergbaulichen Verein, dessen Vorstand er mehr als 30 Jahre lang angehört hat. Im Jahre 1907 feierte Krabber sein 50jähriges Jubiläum als praktischer Bergmann. Kurz nach seinem Jubiläum zog er sich ins Privatleben zurück.

Koloniales.

Uebergriffe einzelner Weißen gegenüber den Eingeborenen kommen leider vor, vielfach haben dann aber die Schuldigen die Folgen selbst zu tragen. In Kamerun wurde ein Händler von den Eingeborenen erschlagen, die durch sein herrisches und gewalttätiges Auftreten aufs höchste erbittert worden waren.

Ausland.

Rußland.

Im Prozeß wegen der Ermordung Herzensteins erklärte der öffentliche Ankläger, es liege zwar genügender Grund vor, gegen den Präsidenten des russischen Volksverbandes Dubrowin einen Haftbefehl zu erlassen, da aber das russische Justizministerium die Herausgabe Dubrowins verweigern, bleibe nichts anderes übrig, als das Strafverfahren gegen ihn einzustellen. Der sozialdemokratische Antrag über die Beschränkung des Budgetrechts der Duma durch einen Erlaß des Zaren ging an eine Kommission, da sich die aufgerufenen Mitglieder der Ordnungsparteien weigerten, den Antrag zu verlesen.

Italien.

Des Zaren Abschiedsgruß. Von der italienischen Station des Mont Cenis-Tunnels Bardonecchia telegraphierte der Zar dem Könige Viktor Emanuel: Ich verlasse Italien mit dankbarem Herzen gegen Dich und die Königin für Eure Güte, die mich so tief gerührt hat. Gott möge Euch und Eure liebevollenden Kinder schützen!

Spanien.

Zur Lage.

General Weyler wurde vom Könige Alfons zum Oberbefehlshaber von Katalonien mit der Hauptstadt Barcelona ernannt, um dort die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Ob der „Henker von Cuba“ dazu gerade die geeignetste Persönlichkeit ist, bleibt abzuwarten.

Ein Wutausbruch war die Rede, die der frühere Ministerpräsident Maura im Senat hielt. Er erklärte den Liberalen den Krieg bis aufs Messer. Er behauptete, alle, die nicht mit ihm seien, seien Anarchisten. Er richtete schließlich einen Aufruf an alle konservativen Parteien, die Karlisten nicht ausgeschlossen, mit ihm Spanien vor dem mit Riesenschritten nahenden Umsturz zu befreien. Mulaş Hafid duckt sich trotz seiner Kriegsgedichte doch vor den Mächten. Infolge des Einspruchs Frankreichs und Spaniens verbot er allen Gouverneuren des Landes, die Schutzbefohlenen fremder Kaufleute zu verhaften.

Serbien.

Dem Besuche des Königs Ferdinand von Bulgarien auf serbischem Gebiete legt man politische Bedeutung bei, obwohl von Sofia aus berichtet wird, der König verfolge mit seinem Ausflug lediglich botanische Zwecke. Die Begrüßung des Königs durch den Kronprinzen Alexander war sehr herzlich, und in Serbien spricht man von der bevorstehenden Gründung eines bulgarisch-serbisch-montenegrinischen Balkan-Dreibundes. Der König des Namens wird die Bedeutung dieses Bundes nie entsprechen, auch wenn er zustande kommen sollte. Vielleicht teilt darüber die Thronrede Genaueres mit, durch die König Ferdinand an diesem Donnerstag die Sobranje eröffnet.

Afrika.

Mulaş Hafid, der Sultan von Marokko, hat gedichtet, und zwar eine politisch-religiöse Ode, in der den europäischen Fremdlingen mit aller Entschiedenheit der Garaus gemacht wird, da die Türkei selbst nicht gegen die Christen ihre Vorrechte als Beherrscherin aller Gläubigen zu behaupten vermag. Die europäischen Völker, so singt der lyrische Sultan, haben sich zur Zerstörung des Islam geeint, zum Glück aber hätte Allah ihn, den Mulaş Hafid, entstehen lassen! — Man kann lächeln über diese Naivität, bezeichnend für den Wind, der am hafidischen Hofe weht, ist sie immerhin. Dichtung und reale Wirklichkeit ist aber schließlich immer noch zweierlei, auch wachsen die Bäume nicht in den Himmel.

Marquis Ito ermordet.

Ein Opfer koreanischer Rache.

Ein Blutzeuge seiner eigenen Politik ist der japanische Bismarck Marquis Ito geworden. Er ist der Kugel eines koreanischen Fanatikers zum Opfer gefallen, der sein unterjochtes Vaterland an seinem größten Feind rächen wollte. Telegramme melden;

Tokio, 26. Oktober. Fürst Ito ist bei seiner Ankunft in Chardin von einem Koreaner ermordet worden. Die Nachricht hiervon hat große Erregung hervorgerufen.

Chardin, 26. Okt. Das Attentat ist heute früh um 9 Uhr verübt worden. Fürst Ito, der eben seinen Wagen verlassen hatte, schritt mit Kokowzew und den russischen Offizieren die Front der Ehrenwache ab und ging gerade auf die Gruppe der ausländischen Konfuln zu, als hinter ihm mehrere Schüsse fielen. Von drei Kugeln getroffen, stürzte der Fürst tödlich verwundet nieder. Der japanische Generalkonsul Kawakami wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet, der Betriebschef der südmandschurischen Bahn, Kanaku, wurde am Fuße leicht verletzt. Der Täter, ein Koreaner, ist verhaftet worden. Er erklärte im Verhör, er sei eigens nach Chardin gekommen, um

Ito zu töten und sein Vaterland zu rächen. Ito ließ während seiner Statthalterchaft in Korea einige Verwandte des Mörders hinrichten. Das gab der Verbrecher bei seiner Vernehmung als den letzten Grund seiner Tat an. Die russischen Behörden trugen auf Veranlassung Kokowzews für eine würdige Ueberführung der Leiche nach Dalny Sorge, von wo sie von einem japanischen Kriegsschiff nach Tokio befördert wird.

Ueber die politischen Folgen dieses Ereignisses lassen sich augenblicklich nur Vermutungen anstellen. Es wäre nur natürlich, wenn Japan aus dem Morde die Notwendigkeit ableitete, seine Herrschaft in Korea noch schärfer zu betonen und schärfere Polizeimahregeln über die Koreaner zu verhängen. Marquis Ito, der erfolgreichste aller japanischen Minister, der im Kriege gegen China die Insel Formosa und durch den russischen Krieg halb Sachalin und Korea an Japan brachte, war im Jahre 1840 geboren, er studierte Holländisch und Englisch und übertrug durch wiederholte Europa-Reisen die abendländische Kultur nach Japan. In den 70er Jahren gründete er die Münze in Tokio und leitete den Bau der ersten japanischen Eisenbahnen ein, 1890 erhielt Japan durch ihn eine Verfassung nach preussischem Vorbilde. Wiederholt war Ito dann, wie schon gesagt, Minister und Ministerpräsident, von 1904 bis 1907 war er japanischer Statthalter in Korea, wegen Kränklichkeit zog sich Ito dann vom aktiven Dienste zurück, blieb aber nach wie vor der einflussreichste Berater des Mikado. Obwohl er während der Jahre seiner Statthalterchaft in Seoul eifrig bemüht war, die Koreaner durch Milde und Entgegenkommen zu gewinnen, erntete er dort nur fanatischen Haß. Im Juli 1907 verzichtete der Kaiser Yi-höng zugunsten seines Sohnes Itshak auf den Thron von Korea. Der Haß der Koreaner gegen Japan wurde dadurch noch größer. Zur Ermordung Itos sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Nachricht von der Ermordung des Fürsten Ito wird in Deutschland mit tiefstem Bedauern aufgenommen. Unter den Staatsmännern des zeitgenössischen Japan war Fürst Ito der Bedeutendste. Seine außergewöhnliche Persönlichkeit und seine politischen Leistungen haben auch bei uns viele Bewunderer gefunden. In der japanischen Geschichte wird seine Stellung durch die hohen Verdienste bezeichnet, die er sich bei der Ueberleitung Japans in die moderne Staatsform und um die Sicherung der weiteren Fortschritte seines Landes in der neuen Bahn erworben hat. Das Organ der Reichsregierung drückt dann der Regierung in Tokio und dem japanischen Volke herzliche Teilnahme an dem Verlust des großen Patrioten und Staatsmannes aus.

Der Anschlag gegen den Fürsten Ito war ein von langer Hand vorbereitetes Komplott. Auf der Station Jaisagu der manchurischen Bahn, also in größter Nähe Chabins, waren von den Russen am Tage vor dem Morde bereits drei mit Revolvern bewaffnete Koreaner festgenommen worden, weil sie verdächtig erschienen. Den Mordanschlag auf Ito zu verhindern, war unmöglich, da die Bahnverwaltung auf die Bitte des japanischen Generalkonsuls allen Japanern das Betreten des Bahnhofes gestattet hatte, und da der Mörder dem Aussehen nach von einem Japaner nicht zu unterscheiden war.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

† Annen, 28. Okt. (Schadenfeuer.) Auf einem Dachzimmer des Tepel'schen Hauses, Wittenersstraße 14 hier selbst entstand vorgestern Abend auf unaufgeklärte Ursache ein Brand, wodurch in kurzer Zeit Kleidungsstücke usw. vernichtet und auch der Dachstuhl teilweise in Flammen gesetzt wurden. Binnen wenigen Minuten waren die feine Feuerwehre, sowie die Krupp'sche Wehre zur Stelle, doch erforderte das Feuer kein weiteres Eingreifen der Mannschaften, weil dasselbe inzwischen mittels 3 Minimapparat gelöscht war. Ein Glück ist es, daß das Feuer rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde.

(Kirchenkonzert.) Am kommenden Sonntag veranstaltet der evang. gemischte Chor unter Mitwirkung des Soloquartetts des Dortmunder Lehrergesangsvereins und des Organisten der Marienkirche in Dortmund ein Kirchenkonzert. Das sehr reichhaltige und schön zusammengestellte Programm verspricht recht genügende und weisevolle Stunden, sodaß ein Besuch sehr zu empfehlen ist. Näheres ist aus dem Inserat in voriger Nr. ersichtlich.

(Knappschaftliches.) Die nächstmonatliche Auszahlung der Knappschaftsgelder findet für den Sprengel Annen 1 am Mittwoch, den 3. November und für Annen 2 am Donnerstag, den 4. November, jedes Mal 2 Uhr nachm. beginnend im Westf. Hofe B. van Pluer statt.

(Schwerer Unfall.) Beim Rüsten eines Stahlblockes mit einem Lufthammer flog dem Blockrüster J. ein abgemessenes Stahlstückchen ins linke Auge und verletzte dasselbe so bössartig, daß J. sich sofort in spezialärztliche Behandlung begeben und dem Diakonissenhaus in Witten überwiesen werden mußte.

(Lokaltermin.) Wegen der Schadenersatzansprüche an den Fuhrunternehmer H. in Witten, dessen Knecht hier auf der Wittenersstraße eine Straßenlaterne umgefahren haben soll, fand am Samstag hier an Ort und Stelle ein Lokaltermin statt.

† Annen, 28. Okt. (Ein falsches Gerücht.) Gestern nachmittag wurde von auswärts das Gerücht verbreitet — es wurde auf unserer Redaktion telefonisch darum angefragt — auf der Zeche Hamburg sei der Schacht am brennen. Wir setzten uns daraufhin sofort mit gen. Zeche in Verbindung und erfuhren dann, daß das Gerücht zum Glück gänzlich erfunden sei. Die Ursache dieses falschen Gerüchtes ist jedenfalls mit dem am Dienstag Abend im Tepel'schen Hause an der Wittenersstraße ausgebrochenen kleinen Schadenfeuer in Ver-

bindung zu bringen, da ja die Zeche in unmittelbarer Nähe liegt. Es ist nicht zu verstehen, wie das Gerücht aufkommen und mit Hartnäckigkeit verbreitet werden konnte.

Annem, 28. Okt. (Die Personenstandsaufnahme) dieses Jahres ergab eine Einwohnerzahl von 13346 Personen, also eine Zunahme von etwa 600 gegen das Vorjahr.

Annem, 28. Oktober. (Wer hat den Bürgersteig zu reinigen?) Der Hausbesitzer B. von Witten hat diese interessante Frage zur gerichtlichen Entscheidung gebracht. Im vergangenen Winter wurde er in eine Polizeistrafe von 3 Mark genommen, weil er der Aufforderung, den Bürgersteig von der Schnee- und Eisdecke zu befreien, nicht nachgekommen war. Gegen diese Strafe erhob er Widerspruch. Die Sache kam darauf vor das Wittenberger Schöffengericht, das den bestraften Bürger freisprach. Diesen Freispruch hat nunmehr die Strafkammer des Landgerichts Bochum als Berufungsinstantz bestätigt. Da der Bürgersteig ein Bestandteil der Straße ist, und letztere auf städtische Kosten gereinigt wird, so sind die Anwohner der Straße — die Hausbesitzer — nicht verpflichtet, die Bürgersteige zu reinigen.

Annem, 27. Okt. (Der erste Schnee ist gefallen.) Aus dem Allgäu, dem Rhöngebirge, dem Brocken und ebenso aus England werden Schneefälle gemeldet. Dabei waren es nicht bloß einzelne Flecken, eine ziemlich starke Decke liegt in den erwähnten Gegenden ausgebreitet. Die Brockenkuppe bietet zurzeit das Bild einer herrlichen Raureislandschaft. In den meisten Gegenden Deutschlands ist ein starker Rückgang der Temperatur eingetreten. Er scheint früh kommen zu wollen, der Winter.

Marten, 26. Okt. (Gefährlicher Sturz.) Als ein 50 Jahre alter Reisender am Abend des 23. ds. Mts. zu der ersten Etage des Hauses Bochumerstraße 49 sich begeben wollte, hat er wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren und ist abgestürzt. Hausbewohner, die infolge des Geräusches auf den Flur eilten, fanden den Mann in einer Blutlache bewußtlos auf dem Hausflur liegen. Im Krankenhause Kirchhörde, wohin er geschafft wurde, stellte der Arzt einen Schädelbruch fest. In den Taschen des Mannes wurden Ausweispapiere auf den Namen August Rosowski vorgefunden.

Blankenstein, 25. Okt. (Ernennung.) Der bisherige kommissarische Amtmann Schiel zu Blankenstein ist vom Herrn Oberpräsidenten zum Amtmann für das Amt Blankenstein ernannt worden.

Hagen, 26. Okt. (Beim Spiel das Auge verloren.) In der Ekefeyersstraße vergnügte sich am Samstag ein sechsjähriger Knabe damit, die bekannten roten Zündplättchen zur Explosion zu bringen. Da ihm jedoch einzelne nicht den gewünschten Knalleffekt hervorbrachten, so nahm er gleich eine halbe Schachtel voll auf einmal und klemmte diese zwischen zwei Schrauben, die er dann zur Erde warf. Bei der Explosion sprang ihm ein Teil der Schraube mit derartiger Gewalt ins Auge, daß dieses verloren ist. Der Knabe fand im St. Josefs-Hospital Aufnahme.

Dahlhausen, 27. Okt. (Raubfall.) Gestern Abend kurz vor Ladenschluß traten in das Goldwarengeschäft Franz Rohde auf der hell erleuchteten Hauptstraße drei Personen ein, um angeblich einen Gegenstand zu kaufen. Als noch eine vierte Person in den Laden kam und der Geschäftsinhaber das verlangte Stück aus dem Schaufenster nahm, erhielt er von hinten mehrere wuchtige Schläge über den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Darauf verlegten ihm die Räuber noch mehrere Faustschläge ins Gesicht, so daß ihm Blut aus Mund und Nase quoll. Die von ihm ausgestoßenen Hilferufe wurden in der Nachbarschaft gehört. Als ein Friseur zu Hilfe eilte, waren die

Räuber, die inzwischen Waren im Werte von 700 Mark genommen hatten, entkommen.

Summersbach, 26. Okt. (Einen schrecklichen Tod) fand gestern am Spätnachmittag im nahen Summershardt im Neuhoffischen Steinbruch der Fuhrwerksbesitzer Ueberagger aus Obergebe bei Hülfsbusch. Der Unglückliche kam vor seinem vollbeladenen Wagen zu Fall, so daß ihm das Vorder- und Hinterrad über den Leib gingen. Nach wenigen Minuten war der Mann, welcher eine zahlreiche Familie hinterläßt, eine Leiche.

Selsenkirchen, 26. Okt. (Raub.) Auf der Rothhaufenerstraße wurde ein junges Mädchen überfallen, das einen Geldbetrag von 2000 Mk. von der Konsumanstalt Zollverein zur Bank bringen sollte. Das Mädchen legte sich aber kräftig zur Wehr, so daß der Räuber von seinem Opfer abließ. Er wurde ermittelt. — Die hiesige Polizei nahm die Einbrecher fest, die vor 3 Wochen dem Landwirt Nowack 1600 Mark stahlen und auch sonst zahlreiche Einbrüche verübten.

Anna, 26. Okt. (Wer ist verantwortlich?) Ein Bergmann von hier wurde von einem Polizeihund in ein Bein gebissen. Er klagte gegen die Stadt auf Entschädigung von 300 M. Das Landgericht wies die Klage ab, da nicht die Stadt, sondern der Staat für den Polizeihund verantwortlich sei.

Bielefeld, 26. Okt. (Unter die Räder geraten.) Der 40jährige verheiratete Former Brockmann von Schloß-Holte kam, im Begriff, auf Station Brackwede-Süd auf einen fahrenden Zug zu springen, zu Fall und geriet unter die Räder. B. war sofort tot.

Bielefeld, 26. Okt. (252 Zweijährig-Freiwillige) sind, nachdem am 1. Oktober 57 Einjährig-Freiwillige und 5 Volksschullehrer eingetreten waren, bei dem hiesigen Bataillon eingestellt, so daß das Bataillon nur 5 gezeugene Leute zu verzeichnen hat.

Velbert, 26. Okt. (Schlechte Aussichten.) In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Otto Vohhoff u. Co. soll die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind 845 M. verfügbar. Dieser Summe stehen 74 580,48 M. nicht vollberechtigte Forderungen gegenüber. Die Leidtragenden haben somit 1,13 Proz. ihrer Forderungen zu erwarten.

Röln, 27. Okt. (Das verpöchtete Aufsteigen.) Vom Zuge wurde kürzlich auf dem Hauptbahnhof ein 26jähriger unverheirateter Rangierer aus Roggendorf überfahren, der auf einen in Bewegung befindlichen Zug steigen wollte. Er kam dabei zu Fall und geriet unter den Zug, wobei ihm beide Beine und ein Arm abgefahren wurden. Auf dem Wege zur Samariter-Station starb der Verletzte.

Röln, 23. Okt. (10 000 Mark unterschlagen.) Gestern wurde der Kommissionär eines hiesigen Hotels mit 10 000 Mk. zur Bank geschickt, wo das Geld aber nicht eingezahlt worden ist. Der Angestellte ist seitdem verschwunden. Der Flüchtige ist ein vierzigjähriger Witwer und genöß ein großes Vertrauen. Vermutlich hat der Mann sich nach Holland gewandt.

Hamborn, (Dementi.) Wie die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ mitteilt, beruht die Meldung, daß 400 Bergleute der Zeche „Deutscher Kaiser“ gekündigt hätten und durch ausländische Arbeiter ersetzt würden, auf Erfindung.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Meineidsprozeß Rolander in Altona hat der erste Verhandlungstag wieder unglückliche Zustände in der „Blohmschen Wildnis“, jener Fürsorgeerziehungsanstalt, in der Rolander Hausvater war, enthüllt. Eine gewisse Einförmigkeit liegt in den Aussagen der angeklagten Mädchen, die Rolander zum Meineid verleitet hat, aber alle Aussagen stimmen dahingehend über-

ein, daß Rolander sich Schmutzigkeiten niedrigster Art gegenüber den Zöglingen zu schulden kommen ließ.

Keine von den Aussagen der mit ihm angeklagten Mädchen hat Rolander bisher gelien lassen, er bestreitet einfach alles, was gegen ihn vorgebracht wird, ohne allerdings einen Gegenbeweis antreten zu können. Was gegen Rolander vorgebracht wird, übersteigt einfach alle Begriffe. Als eines der Mädchen einmal im Sommer einen achtstägigen Arrest verbüßt und vom Durst gepeinigt, um einen Trank Wasser bat, erhielt es zwei Teelöffel Wasser. Nachdem es die Strafe verbüßt hatte, fiel es in Ohnmacht. Frau Rolander nahm jetzt eine Stopfnadel und stach damit der Bewußtlosen unter die Füße. Als sie sich erholt hatte, fragte man sie höhnisch, ob sie eine Tasse Bouillon trinken wolle. Sie bejahte, und nun wurde eine Bouillon bereitet aus heißem Wasser, Salz und Rizinusöl. Ein anderes Mädchen wurde wegen eines leichten Vergehens an einem Wintertage mit einem nassen Bettuch bekleidet auf den Hof gestellt.

Leipzig, 24. Okt. Die Faltlieferungen für das Stahlwerk Hösch in Dortmund beschäftigten gestern das Reichsgericht. Das Landgericht Dortmund hat am 25. Mai den früheren Materialverwalter bei Hösch, den jetzigen Wirt Fritz Merle wegen Betrugs und den Händler Samuel Oppenheimer wegen vollendeten und versuchten Betruges zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt. Beide waren beschuldigt, 1899—1906 das Stahlwerk fortgesetzt in der Weise gemeinschaftlich betrogen zu haben, indem Merle das Gewicht des von Oppenheimer gelieferten Faltes weit höher angab, als es in Wirklichkeit war und D. sich den höheren Betrag an der Kasse auszahlen ließ. Als erwiesen wurden aber nur Fälle aus Mai und Juni 1906 angeführt. In einem Falle ist D. allein des versuchten Betruges für schuldig befunden worden. Später, als der Falz von anderer Seite bezogen wurde, zeigte sich, daß bedeutend weniger gebraucht wurde. Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß das Stahlwerk im Laufe der Jahre um etwa 60 000 M. geschädigt worden ist; nur bewiesen konnte es nicht werden. — Die Revision der beiden Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Ein neuer Hochverratsprozeß wird am 4. November vor dem Reichsgericht seinen Anfang nehmen. Angeklagt sind die Redakteure des in Berlin erscheinenden Anarchistenblattes „Der freie Arbeiter“, Lewin und Löbke. Sie sollen durch Veröffentlichung antimilitaristischer Artikel und aufreizender Illustrationen den Bestand des deutschen Reiches gefährdet haben.

Ueber die Reform des Strafrechts

hat man jetzt durch Veröffentlichungen der „Deutschen Juristenztg.“ näher erfahren. In dem durch die Justizkommission, die seinerzeit noch vom Staatssekretär Niederding einberufen wurde, ausgearbeiteten Vorentwurf sind alle billigen Wünsche, die von der Öffentlichkeit für unser Strafrecht geltend gemacht wurden, berücksichtigt worden, in der äußeren, der technischen Fassung ist eine Vereinfachung eingetreten. So ist der 310 Paragraphen umfassende Entwurf um 60 Paragraphen kürzer als das geltende Str.-G.-B. U. a. schlägt der Entwurf die Einführung der richterlichen bedingten Strafaussetzung und der richterlichen Rehabilitierung in der doppelten Form der Wiedererfassung in die bürgerlichen Ehrenrechte und der Löschung von Vorstrafen im Strafregister vor. Die Strafmündigkeit Jugendlicher wird auf das vollendete 14. Lebensjahr hinaufgerückt. Die Regelung der besonders leichten Fälle durchzieht den ganzen Entwurf und gibt dem Richter bei ihrem Vorliegen ein unbefränktes Strafmilderungsrecht und in dem im Gehege ausdrücklich bestimmten

„Das bin ich auch nicht, Vetter,“ entgegnete Robert mit einem raschen Blick auf Irma. „Ich werde das bildhübsche Mädchen nicht heiraten, und auf die 500 000 Mark verzichte, um mir dafür das von Herrn Neubert in Aussicht gestellte Gehalt von 250 M. pro Monat redlich verdienen.“

„Aber das ist doch nicht denkbar,“ rief der Baron aus, in dessen Augen es freudig aufblitzte. „Aberdings könnte ich mich ja über Deinen Entschluß freuen, da für diesen Fall meiner Frau weitere 150 000 Mark zufallen sollen, aber doch halte ich es für meine Pflicht, Dich nochmals auf das Bedenkliche Deines Vorhabens aufmerksam zu machen. Wegen einer Lumperei von 250 Mark pro Monat gibt man doch eine solche Erbschaft nicht auf.“

„Alles weitere Zureden meinerseits ist vergeblich, ich bleibe hier auf meinem Posten,“ erwiderte Robert fest, worauf Neubert mit Betonung hinzufügte:

„Die 250 Mark waren auch nur für den ersten Monat ausgelegt, Herr Baron. Schon für den zweiten Monat gedachte ich dieses Gehalt zu verzehnfachen, und wenn der Herr Graf immer bei mir bleiben und gleichzeitig dieses kleine Mädchen in seine Ohhut nehmen will, so sollen ihm die Zinsen von 15 Millionen Mark zur Verfügung stehen, denn so groß ist, was ich speziell auch Ihnen mitzuteilen die Ehre habe, Herr Bürgermeister, mein Vermögen.“

„Was, 15 Millionen Mark! Das ist ja eine ganz enorme Summe!“, riefen Wendinger und der Baron wie aus einem Munde aus, während Robert und Irma sich tief bewegt und mit glückseligen Augen einen Moment anblickten und sich dann, ohne ein Wort zu sprechen, unwillkürlich die Hand reichten.

„Nun, Kinder, Ihr antwortet ja nicht, wollt Ihr auf meinen Vorschlag eingehen?“ sprach jetzt Neubert, und da kam Leben in die beiden jungen Leute. Irma warf sich bis zu Tränen gerührt an seine Brust. Robert dagegen sagte seine Hand und flammte heiße Dankesworte, sowie die Versicherung, daß er es als die heiligste Pflicht seines Lebens betrachten würde, sich der Güte des Herrn Neubert stets würdig zu erzeigen und seine Irma recht glücklich zu machen.

Auch der Herr Bürgermeister und der Baron gratulierten jetzt aufs herzlichste dem Brautpaar, wobei der Letzere sich nicht enthalten konnte, Robert zuzusprechen: „Nimm es mir nicht übel, lieber Junge, aber ein ganz unverdächtig Glückspilz bist Du doch.“

Diese Worte mußten indessen von Neubert gehört worden sein, denn als er jetzt sein Glas erhob und seine Gäste auf-forderte, mit ihm auf das Wohlergehen des Brautpaares anzu-stoßen, sagte er:

„Gönnen wir den jungen Leuten ihr Glück, denn sie haben es redlich verdient. Eine so selbstlose, gegenseitige Zuneigung wie die ibrige, die sich auch in der gegenseitigen Armut bewährt hat, die wird auch alle Gefahren überdauern, welche der Reichtum ihrem Glücke bringen könnte. Mit diesem Wunsche, dem besten, den ich ihnen auf ihrem Lebenspfad mitgeben kann, rufe ich aus: „Das junge Brautpaar lebe hoch, hoch und abermals hoch!“

— Ende. —

Prokustil. Seit der Kommerzientrat Lehmann ein früheres Palais gekauft und bezogen, schließt er seine Privatbriefe an frühere arme Freunde mit der Variante: „Freundlichen Gruß vom Palais zum Haus.“

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

30

(Nachdruck verboten.)

„Wie dächten Sie darüber, wenn ich einmal mit dem Verwandten der jungen Dame Rücksprache nähme?“ fragte Neubert völlig gleichgültig. „Vielleicht hört er auf den Rat eines alten Mannes, wie ich es bin, und gibt seine Zustimmung.“

„O, auf Ihren Rat würde er sofort hören,“ erwiderte Robert hastig. „Nur fürchte ich, daß Sie, sowie ich Ihnen den Namen jenes Verwandten genannt hätte, sich entschieden weigern würden, bei demselben ein gutes Wort für mich einzulegen.“

„Wenn ich Ihnen aber fest verspreche, dem betreffenden Verwandten zuzureden, werden Sie sich dann noch weigern, mir den Namen desselben zu nennen?“

„Ist das Ihr Ernst?“ fragte Robert erregt, und als Neubert statt aller Antwort einfach feierlich mit dem Kopfe nickte, schöpfte der Graf erst einige Mal tief Atem und erwiderte dann mit leiser bebender Stimme:

„Dieser Verwandte sind Sie selbst, Herr Neubert, und Diejenige, die ich mit der ganzen Kraft meines Herzens liebe, ist Ihre Enkelin.“

Wie erschöpft von diesem schweren Geständnisse ließ er sich gegen seinen Stuhl zurückfallen und heftete mit ängstlicher Spannung seine Blicke auf das salbige Gesicht Neuberts, als erwartete er eine recht strenge und abweisende Antwort zu hören. Aber eine Antwort erfolgte überhaupt nicht, da in diesem Momente Frau Reiz ins Zimmer trat und meldete, daß zwei Herren, der Herr Bürgermeister und der Herr Baron, den Herrn Neubert dringend zu sprechen wünschten.

Diese Störung war dem Leheren offenbar nicht ganz unerwünscht, den er lächelte verschmigt und befahl der Haushälterin, die beiden Herren zu ihm zu führen, worauf er sich erhob und, ohne auf die letzte Äußerung des Grafen etwas zu erwidern, in dem Zimmer auf und abging.

Beim Eintreten der beiden Herren wurde Neubert sofort wieder die wortkarge und zugeknüpfte Persönlichkeit, die er bis vor kurzer Zeit allen Fremden gegenüber gewesen war. Sehr kühl frag er nach ihrem Begehren, aber noch ehe der Herr Bürgermeister, der seine imponierendste Amtsmiene aufgesetzt hatte, etwas zu erwidern vermochte, war der Baron auf Robert los-gestürzt und schüttelte ihm kräftig beide Hände.

„Gottlob, da bist Du ja,“ rief er aus, „meine Frau und ich haben eine schöne Angst wegen Deines Ausbleibens ausgestanden. Ich dachte nicht anders, als daß Du ein Unfall zu gestossen sei, und ich wandte mich daher an den Bürgermeister um Hilfe, der schnell ermittelte, daß Du gestern Abend bei Herrn Neubert eingekerkert seiest. Aber jetzt habe ich Dich glücklich wieder gefunden und Du wirst mich daher sofort nach Hause begleiten. Ich habe nämlich eine äußerst frohe und angenehme Nachricht für Dich.“

„Ihre Angst ist gänzlich überflüssig gewesen, Herr Baron,“ versetzte Neubert ironisch. „Der Herr Graf hat sich bei mir bis dahin ganz wohl gefühlt, und es war jedenfalls unnötig, daß Sie mit dem Chef der bewaffneten Macht von Rübenheim in mein Haus rückten. Was Sie hier suchten, hätten Sie auch ohne polizeiliche Hilfe gefunden.“

„Ich bin eigentlich wegen einer anderen Angelegenheit hier,“ sprach der Bürgermeister mit Würde. „Man hat nämlich

im Bache die Leiche eines Mannes gefunden, der einige Zeit im „Goldenen Hirsch“ gewohnt hat und einen von Ihnen ausgestellten Kreditbrief an ein New-Yorker Bankhaus bei sich hatte. Wollen Sie mir gefälligst erklären, wie es gekommen ist, daß dieser junge Mann — sein Name ist wohl Thomas — den Tod im Wasser gefunden hat?“ Derselbe war mit Ihnen näher bekannt, und Sie werden daher auch Genaueres über die Ursache seines Todes wissen.“

„Wenn dieser Mann in's Wasser gefallen und ertrunken ist,“ jagte Neubert spöttisch, „so ist die Ursache seines Todes zweifellos Erstickung gewesen. Im Uebrigen kannte der Herr Baron den Herrn Thomas weit besser als ich, und derselbe wird Ihnen daher nur bestätigen können, was ich Ihnen hiermit erkläre: Der unerwartete Tod jenes Menschen ist nur deshalb zu beklagen, weil der junge Mann eigentlich für den Galgen im höchsten Grade reif und bestimmt gewesen war.“

Da der Baron dem Bürgermeister versicherte, daß Thomas in der Tat ein arger Schwindler gewesen sei, der vielleicht bei der Ausübung respektive dem Versuche einer nächtlichen Schandtat in dem Bache verunglückt wäre, so beruhigte sich der Bürgermeister rasch so weit, daß er Neubert wegen der Störung um Entschuldigung bat und Anstalten traf, um sich zurückzuziehen, doch hieron wollte Neubert nichts wissen.

Eine gute Idee schien plötzlich in ihm aufgetaucht zu sein, denn er lächelte heiter vor sich hin und lud die Herren ein, eine Flasche Wein mit ihm zu trinken.

„Sie werden noch früh genug nach Hause kommen, Herr Baron,“ sprach er zu diesem, „und für die Zeit, die Sie hier versummen, werden einige interessante Neuigkeiten Sie vielleicht beschäftigen. Der Herr Bürgermeister dagegen wird seinen Aufenthalt schon deshalb schwerlich bereuen, weil ihm möglicherweise Gelegenheit geboten werden wird, in mein Privatleben einen tieferen Blick zu werfen.“

Neubert entfernte sich nach diesen Worten und kehrte einige Minuten später mit Irma zurück, die er den Anwesenden als seine Enkelin, Fräulein von Segenfeld, vorstellte.

Die Verwunderung hierüber war begreiflicherweise vor allem bei dem Baron sehr groß. Sehr höflich und ehrerbietig begrüßte er das „gnädige Fräulein“ und fragte Irma, weshalb sie eigentlich ihre nahe Verwandtschaft mit Herrn Neubert vor ihm verborgen gehalten hätte. Die Antwort des etwas verlegen gewordenen Mädchens schnitt Neubert kurz mit der Bemerkung ab, daß die Geschichte zu umständlich sei, als daß man sie jetzt erzählen könnte, und dann forderte er die Anwesenden auf, mit ihm auf das Wohl seines neuen Sekretärs, des Grafen Robert Lindenberg anzustoßen.

Dem Baron wäre bei dieser Äußerung vor Ueberraschung beinahe das Glas aus der Hand gefallen.

„Robert, ist das wahr?“ entfuhr es ihm hastig. „Ich kann es doch nicht für möglich halten, das Du einen solchen unerwartlichen Streich solltest begangen haben, aber wenn trotzdem das Unglaubliche wahr sein sollte, so wirst Du natürlich sofort zurücktreten. Denn ich habe Dir ja noch gar nicht gesagt, was für eine großartige Veränderung in Deinen Verhältnissen eingetreten ist. Eine entfernte Verwandte von uns, die Baronin Eichenfeld, ist nämlich gestorben und hat meiner Frau 100 000 Mark, Dir aber den Rest ihres Vermögens in Höhe von zirka 500 000 Mark für den Fall vermacht, daß Du eine weitläufige Verwandte von ihr, ein bildhübsches Mädchen, heiratest. Da wirst Du doch wohl keine Minute darüber im Zweifel sein, was Du zu tun hast.“

zahlreichen Fällen sehen.

Bei Verhängnis bis zu drei Monaten, halb eines Jahres Tilgung der Geldfälligkeit bietet, ge-bisherige § 175 a Ueber die Ehrver-wunden: Besteht ehrenrührigen Tat-fatsache wahr ist leibigung gehand-wendung, wenn lediglich Verhältni-lche Interesse nicht reform-Vorlage ist-nahmen“ ersichtlich in das Arbeitsheu Jahren, Wirtschaft-bringung in eine bis zu 5 Jahren.

Die A

Annem, 27. arbeiterverbände a geplanten Arbeits-verband folgende

An den

Deu

Auf die ge-an den Vorfla-ergebnis, daß sammlung vom Was Ihre, in-erlauben wir u-Arbeitsnachweis-zügigkeit und dem Arbeiter-werden, frei i-wenn er die A

Die

2

Der General-Streikleitung geb-worden. Und m-überhaupt nicht Gegend, wo e-ernst ist die Lage Ruhe wurde nitg

Siegweid war fahren. So gewan-in Halle a. S. den-Zuglaff hatte bereit-gefiert. Ch. Angold-fag-Zöhringen in ei-keinen Preis von 2-remnen auf Brennab-meisterchaft und A-baben siegte S. Rab-den Wanderpreis der-Ausland. Der-fahren gewann am-siegte auf Brennab-or in Italien auf besel-10 Kilometer-Rennen

— O heili-holte der Arbeit-dem brennenden-daß längere Arbe-Unterstützung von-meindebehörde „Haus zu begeben

— Der Jun-flawische Welt n-erscheint, wenn n-tätige Marienbil-sondere bei den-war. Sohe Bel-buben ausgelegt-Spur gefunden-Kosten Detektivs-stohlenen Juwel-repräsentieren, i-f stellt worden.

— Weniger-Banditen, die e-machten. Das I-wann die Oberhe-griffen. Der An

— Ein sch-atiker Kappler,



gegenüber
Mädchen
fach alles,
n Gegen-
vorgebracht
Mädchen
und vom
lt es zwe
te, fiel es
nadel und
ie sich er
Bouillon
uillon be-
n anderes
an einem
Hof ge-
as Stahl-
chgericht.
früheren
g Merle
er wegen
und Geld-
906 das
trogen zu
mer gelie-
pkeit war
hlen ließ.
uni 1906
chten Be-
Talg von
weniger
llisch, daß
M. ge-
werden. —
n Reichs-
ber vor
find die
tes „Der
rch Ver-
reitender
et haben.
Juristen-
ffion, die
n wurde,
die von
gemacht
chnischen
310 Pa-
rger als
Einfüh-
r richter-
einführung
Vorstrafen
her wird
Regelung
wurf und
es Straf-
estimmten
Robert mit
ldhübsche
berzichten,
t gestellte
aus, in
ich mich
iner Frau
ich es
Deines
erei von
Erbschaft
ch bleibe
Neubert
a Monat
gedachte
err Graf
ädchen in
von 15
ist, was
Bürger-
z enorme
s einem
egt und
und sich
e Hand
meinen
m Leben
Tränen
und und
aß er es
irde, sich
nd seine
tultierten
ich nicht
cht übel,
Du doch.“
worden
äfte auf-
s anzu-
ie haben
ineigung
bewährt
Reich-
he, dem
ann, rufe
bermals
früheres
riefe an
n Gruß

zahlreichen Fällen auch das Recht, von Strafe überhaupt abzu-
sehen.

Bei Verhängung einer Geldstrafe kann das Gericht Frist
bis zu drei Monaten bewilligen und ratenweise Abtragung inner-
halb eines Jahres gestatten. Auch kann dem Verurteilten die
Tilgung der Geldstrafe durch freie Arbeit, soweit sich dazu Ge-
legenheit bietet, gestattet werden. Sehr zu begrüßen ist, daß der
bisherige § 175 auch auf Frauen in Anwendung kommen soll.
Ueber die Ehrverletzungen sind neue Bestimmungen getroffen
worden: Besteht die Beleidigung in der Behauptung einer
ehrenrührigen Tatsache, so bleibt der Täter straflos, wenn die
Tatsache wahr ist, und der Täter nicht in der Absicht einer Be-
leidigung gehandelt hat; diese Vorschrift findet aber keine An-
wendung, wenn die Beleidigung öffentlich begangen ist und
lediglich Verhältnisse des Privatlebens betrifft, die das öffent-
liche Interesse nicht berühren. Der humane Geist der Strafrechts-
reform-Vorlage ist besonders aus den sog. „sichernden Maß-
nahmen“ ersichtlich. Unter letzteren sind zu verstehen: Verweisung
in das Arbeitshaus auf die Dauer von 6 Monaten bis zu 3
Jahren, Wirtshausverbot auf die Dauer bis zu 1 Jahr, Unter-
bringung in eine Trinkerheilanstalt und Aufenthaltsbeschränkung
bis zu 5 Jahren.

Die Antwort des Zechenverbandes.

Annen, 27. Oktober. Auf die Eingabe der 4 Berg-
arbeiterverbände an den Zechenverband in der Angelegenheit des
geplanten Arbeitsnachweises ist dem christlichen Bergarbeiter-
verband folgende Antwort zugegangen:

Essen, 25. Okt. 09.

An den Gewerksverein christlicher Bergarbeiter
Deutschlands, z. H. des Herrn Köster,
Essen-Ruhr.

Auf die gemeinsame Eingabe der 4 Bergarbeiterverbände
an den Vorstand des Zechenverbandes erwidern wir Ihnen
ergebenst, daß wir an der in der außerordentlichen Hauptver-
sammlung vom 12. cr. gefaßten Entschliebung festhalten müssen.
Was Ihre, in der Eingabe erhobenen Bedenken anlangt, so
erlauben wir uns zu bemerken, daß durch die Einrichtung des
Arbeitsnachweises das gesetzlich gewährleistete Recht der Frei-
züchtigkeit und der Organisation nicht berührt wird. Auch soll
dem Arbeiter das selbstverständliche Recht nicht genommen
werden, frei über seine Arbeitskräfte verfügen zu können,
wenn er die Arbeitsstelle wechselt. Glück auf!

Der Zechenverband.

(gez.) Randebröck, Funke.

Die Geschäftsführung. (gez.) von Löwenstein.

Arbeiterbewegung.

Der Generalfstreik im Mansfelder Streikrevier, mit dem die
Streikleitung gedroht hat, ist noch nicht zur Wirklichkeit ge-
worden. Und man geht kaum in der Annahme fehl, daß er
überhaupt nicht inszeniert werden wird. In der Heftigster
Gegend, wo er ausgebrochen war, flaut der Streik langsam ab,
ernst ist die Lage dagegen noch im Eislebener Revier. Die
Ruhe wurde nirgends mehr gestört.

Sport.

Siegerei war am Sonntag wiederum eine große Anzahl von Brennabor-
fahrern. So gewannen Kisch-Apel in Essen das Landrennen, A. Zerk-
in Halle a. S. den „Preis von Wertheburg“ und den „Kleinen Herbstpreis“.
Zerk hatte bereits am Sonnabend im Hauptfahren und im Brämenfahren
gesiegt. Ch. Ingold erritt in Nühshausen i. Elsaß die Reiterstaffel von El-
sah-Bohringen in einem 50 Kilometer-Rennen hinter Motorführung und den
kleinen Preis von Nühshausen; auf derselben Bahn wurde auch das Motor-
rennen auf Brennabor gewonnen, außerdem erritt L. Klingelschmidt die Bahn-
meisterstaffel und A. Elchumball wurde in diesem Rennen zweiter. In Wies-
baden siegte S. Rahlert im 5 Kilometer-Rennen und wurde beim Rennen um
den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden zweiter.

Ausland. Den Fremdenpreis, das Brämenfahren und das Amerikanische
Fahren gewann am Sonntag in Boby der Brennaborfahrer D. Peter. W. Wader
siegte auf Brennabor in Paris im Brämenfahren, und A. Romat ging in Boby
in Italien auf derselben Marke beim 30 Kilometer-Rennen als Erster und beim
10 Kilometer-Rennen als Zweiter durchs Ziel.

Verschiedenes.

— O heiliger Bürokratismus! In Gallehuus (Schleswig)
holte der Arbeiter Trullen bei einem Feuer 5 Menschen aus
dem brennenden Hause. Er verletzte sich leider dabei so schwer,
daß längere Arbeitsunfähigkeit eintrat. Mit einem Antrag auf
Unterstützung wurde er abgewiesen, weil er doch von der Ge-
meindebehörde „keine Order“ erhalten hatte, sich in das brennende
Haus zu begeben!

— Der Juwelendiebstahl von Czestochau hält die ganze
slawische Welt noch immer in großer Aufregung, die begreiflich
erscheint, wenn man bedenkt, daß gerade das angeblich wunder-
tätige Marienbild von Czestochau bei den Russen und insbe-
sondere bei den Polen ein Gegenstand besonderer Verehrung
war. Hohe Belohnungen sind auf die Ergreifung der Spitz-
buben ausgesetzt worden, von denen man aber bis jetzt keine
Spur gefunden hat. Polnische Aristokraten ließen auf eigene
Kosten Detektiven aus Paris kommen. Ein Verzeichnis der ge-
stohlenen Juwelen, die insgesamt über 10 Millionen Mark
repräsentieren, ist den Polizeibehörden aller Hauptstädte zuge-
stellt worden.

— Weniger Glück als die Räuber von Czestochau hatten
Banditen, die einen Ueberfall auf eine Bank in Moskau
machten. Das Personal setzte sich energisch zur Wehr und ge-
wann die Oberhand, sodaß die Räuber schließlich die Flucht er-
griffen. Der Anführer der Bande wurde verhaftet.

— Ein schwerer Auto-Unfall betraf den französischen Avi-
tiker Kapferer, bei einem Sturz aus dem Wagen wurde ihm

die ganze Kopfhaut vom Schädel gerissen, er sah aus, als sei
er skalpiert.

— Aus dem Sattel des Pferdes geschleudert wurde der
Herzog von Aosta, ein entfernter Verwandter des Königs Viktor
Emanuel von Italien. Der Herzog brach das Fußgelenk.

Neueste Nachrichten.

„Parfeval III“ auf der Fahrt nach Köln.

Frankfurt, 27. Okt. „Parfeval 3“ ist heute morgen
8.20 Uhr zur Fahrt nach Köln aufgestiegen. Die Fahrt geht
über Mainz den Rhein abwärts.

Frankfurt, 27. Okt. Die Besatzung des „Parfeval 3“
auf seiner Reise nach Köln besteht aus 5 Personen, dem Führer
des Ballons Oberstleutnant Stelling, dem Steuermann Hauptmann
Dinglinger, dem Ballonmeister und zwei Maschinisten.

Mainz, 27. Okt. „Parfeval 3“ wurde um 8.40 Uhr hier
gestoppt, überflog um 8.55 Uhr die Stadt und schlug die Rich-
tung nach Gonsenheim ein.

Rüdesheim, 27. Okt. „Parfeval 3“ überflog um 9.23 Uhr
die Stadt und folgt dem Laufe des Rheins.

Neuwied, 27. Okt. „Parfeval 3“ passierte um 10.30 Uhr
in schöner Fahrt die Stadt rheinabwärts.

Parfeval in Köln.

Köln, 27. Okt. Die Nachricht von der heute früh erfolgten
Abfahrt des Parfeval 3 von Frankfurt nach Köln wurde gegen
10 Uhr durch Extrablätter hier bekannt. Nur hier und da sah
man auf den Dächern vereinzelte Schaulustige stehen, sonst war
es ganz still in der Stadt, auch in der Umgebung der Luft-
schiffhalle. Um 11 Uhr 25 Minuten konnten die Bewohner,
des südlichen Stadtteiles das Luftschiff, das nicht sehr hoch flog
in schneller Fahrt nach Westen steuern sehen. Gegen 1/12 Uhr
traf es an der Luftschiffhalle ein, wo gleich darauf die Landung
vorgenommen wurde. Der Parfeval 3 hat die 222 Kilometer
lange Strecke von Frankfurt nach Köln in 3 Stunden zurück-
gelegt, es wird voraussichtlich im Laufe des Nachmittags nach
Leichlingen fahren.

Zur Feststellung der Windstärke wurde heute morgen 1/9
Uhr ein Fesselballon aufgelassen. Es ergab sich aber, daß die
Windstärke so groß war, daß von einem Aufstieg Abstand ge-
nommen werden mußte.

Frankfurt a. M., 27. Okt. (Von der Zarenreise.) Das
Großherzogspaar von Hessen, Prinz und Prinzessin Heinrich, so-
wie die Prinzessin Battenberg begleiteten gestern den Zaren auf
der Rückreise von Worms bis Bockenheim. In Bockenheim
entstand durch die Einnahme von Lebensmitteln und die ärztliche
Untersuchung eines erkrankten Offiziers aus dem Gefolge des
Zaren eine kurze Verspätung.

Warschau, 28. Okt. Kaiser Nikolaus ist gestern abend
um 5 Uhr hier eingetroffen und hat die Spitzen der Behörden,
Deputationen der Stadt und der Landbevölkerung, sowie Ver-
treter der Universität und anderer Hochschulen empfangen; dann
setzte er die Heimreise fort.

Posen, 27. Okt. (Ein Ehepaar verbrannt.) Bei einem
Brande in Varbo in Posen kam ein betagtes Ehepaar in den
Flammen um. Die übrigen Hausbewohner retteten sich durch
Sprung aus dem Fenster.

München, 27. Okt. (Die Münchener Bombenwerfer.) In
einem dem Publikum zugänglichen zu ebener Erde gelegenen
Abort des Justizpalastes erfolgten gestern nachmittag 2 schwache
Detonationen. Beim Nachsuchen fand man auf einem an der
Wand angebrachten Brett eine offene Blechbüchse, die, wie der
Polizeibericht meldet, der Täter wahrscheinlich als Bombe her-
gerichtet hatte, die aber als solche gar nicht wirken konnte.
Die Blechbüchse enthielt 12 Revolverpatronen von 8 mm und
2 Revolverpatronen von 5 mm Kaliber. Ferner eine große Anzahl
eiserner Nägel und Schrauben. Explodiert sind nur 2 der großen
und 1 der kleinen Revolverpatronen. Aus der Büchse heraus-
geschossen und in nächster Nähe geblieben sind nur 1 Patronen-
hülse, 1 nicht explodierte Patrone und 12 Nägel. Alles übrige
lag noch in der Büchse. Es scheint, daß der Täter auf die
offene Büchse Papier und Watte gelegt und dann mit einem
Streichholz angezündet hat. Materialschaden ist nicht entstanden.

Leipzig, 27. Okt. (Selbstmord im Schnellzuge.) In dem
Schnellzuge Berlin—Prag durchschnitten sich gestern der Berliner
Buchhändler Einiburk die Pulsadern. Motiv der Tat ist in
Schwermut zu suchen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheater.

Freitag, den 29. Okt. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise.
Serie B, Nr. 11, braune Karten. „Johannisfeuer“. Schauspiel
in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonntag, den 30. Okt. Anfang 8 Uhr. Opernpreise.
Serie C, Nr. 11, rote Karten. Zum 3. male. „Madame Butterfly“
(„Die kleine Frau Schmetterling“). Tragödie eine Japanerin.
Musikdrama in 3 Aufzügen. Musik von Giacomo Puccini.

Winke für jeden Landwirt und Viehbesitzer.

Die Zeit ist wieder herangekommen, wo das Vieh von der
Weide auf den Stall getrieben werden muß.

Es tritt daher an jeden Viehbesitzer die Frage, was für
Futterartikel soll ich kaufen?

Wir wollen daher nicht unterlassen, im Interesse aller Vieh-
besitzer auf einen sehr billigen und doch nahrhaften Futterar-
tikel sogenannte Reisabfälle aufmerksam zu machen.

Wie wir uns aus Gutachten erster Autoritäten, auf dem
Gebiete der Landwirtschaft überzeugt haben, ist es ein Futter,
was man mit großem Erfolge an alle Viehgattungen verfüttern
kann.

Auch ist jedem ein Versuch bei der bevorstehenden
Schweinemast sehr zu empfehlen.

Die Ware ist sehr billig und kostet per Sack 1 1/2 Ctr.
nur M. 4.50.

Auch ist die Fracht sehr gering, da die Ware zum billig-
sten Frachttage geht.

Jede gewünschte Auskunft sowie Gutachten von ersten Au-
toritäten praktischer Landwirte und Prospekt versendet auf
Wunsch gratis.

Carl Hey.

Reisabfälle en gros & Verlandgeschäft. Salzuflen, (Lippe.)

NB. Hat man momentan keinen Bedarf, so lege man sich
die Adresse für später zurück.



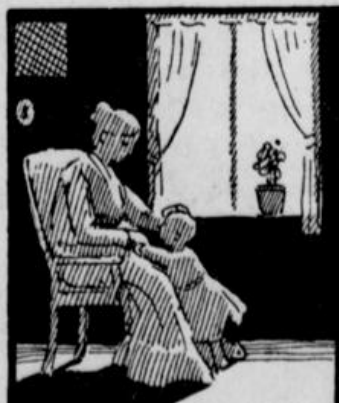
MANOLI
CIGARETTES
Feinste
Handarbeit
Beste
Qualitäten



Wit
Pohlmann
vinbt's der schönsten Süßbrot!
„Pflanzm. Süßbrot. Wollweberm. von
H. Schlinck & Co. A-G. Hamburg-Mannheim.

Spielkarten zu haben bei Fritz Küching.

Photographisches Atelier
von
Gebrüder Krampen, Annen.
hält sich bestens empfohlen für sämtliche
photogr. Aufnahmen
als 1752
Einzelportraits, Gruppen, Familien u. s. w.
bei tadelloser Ausführung.



Sunlicht Seife

verleiht Gardinen, Spitzen und zarten Stoffen, ob einfach oder kunstvoll, jenen
Zauber von Frische und Reinheit, der das Heim gemütlich und anziehend ge-
staltet. Sunlicht Seife verwende man ohne Zutaten. Aus reinsten und besten Roh-
materialien hergestellt, reinigt sie durch eigene Kraft. Man verwende nur Sunlicht Seife.



Enorm billiges Angebot.

Einen grossen Posten

Damen-Pelze

nur moderne Formen und neue fehlerfreie Ware.

Zum Aussuchen

Serie I **3.75** Serie II **5.50** Serie III **6.50** Serie IV **8.50**

Darunter befinden sich Pelze im Werte bis zu 15 Mk.

Ein Posten

Reinseidener Taffet- u. Liberty-Bänder
in den neuesten Farben, 10-15 cm breit.

Zum Aussuchen

per Meter
Serie I **35**

per Meter
Serie II **45**

Der Verkauf begann heute Mittag 2 Uhr

Gebr. Alsberg, Witten.



Sonntag, den 30. Oktober 1909
findet in meinen neu renovierten Lokalitäten

Grosses Freikonzert

statt. — Genußreiche Stunden versprechend ladet ergebenst ein
Heinr. Heidholt, Wirt
Wittenerstr. 59.

Gleichzeitig bringe ich meine neu erbaute **Regelbahn**
in empfehlende Erinnerung. D. D.

Kretschmer's Tanzschule

Der neue **Kursus für Erwachsene** beginnt

Montag, 1. November

im Lokal „Westfälischer Hof“ (B. van Pluer). Kinder und
Minderjährige haben zu den Abendkursen keinen Zutritt.

Perfekte Ausbildung. Mäßiges Honorar.

Um rege Beteiligung bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Gustav Kretschmer.



Lassen Sie sich **gratis** Gutachten und Prospekte
über

Reis-Abfälle

senden. — Zur **Schweinemast** sehr zu empfehlen.
Preis per Sack—1½ Ctr. nur **Mk. 4.50.**

Carl Hey, Salzuflen Bielefeld

Rechnungsformulare: Fritz Küching.

Ca. 300 Stück

gebrauchte

Herren-Paletots

von **Mk. 4.00 bis 25.00**

darunter sehr gut erhaltene Sachen habe ich abzugeben.

Wittener Pfandleih-Anstalt

Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Eingang Gerberstraße.

Adler-Apotheke, Annen

empfehlen:
Sämtliche Sorten Gummi-Sauger,
Kinderflaschen, Mundwässer, Zahn-
pasten, Zahnbürsten
— Sämtliche Tier-Arzneimittel. —



Grundl. Unterricht

in Klavier u. Violine ert.

Fritz Laise, Annen

Musiklehrer. Wittenerstr. 1.

Habe 2 Klaviere billig abzugeben.

Sämtliche frische Conserven u. Früchte

sind eingetroffen.

H. Cordes.

Gut erhaltener Zimmer-Ofen

billig zu verkaufen.

Unter-Rüdinghauserstr. 9.

Unterzüge, Hosen, Sweaters,
Unterhosen, Strümpfe, Socken,
Strickgarn, Häfelgarn, Stiche-
reien etc. Alles in schönster
Auswahl billig bei

E. Bienecke, Rüdinghausen.

10 Pfd. **Schweine-
Pökelfleisch**

Rübe, Rippen, dicke Schweine 3.70

(amtlich unterf. hofst. Ware)

Ein. r. 25 Pfd. netto **M. 8.75**

Käse, hochfeiner Holstein. **M. 3.20**

Holl. 10 Pfd. Bistf.

Kieler Fettwaren-Versandhaus

KIEL.

G. Müller,

Weingrosshandlung

(Inhaber **A. Neuhaus**)

Winkel im Rheingau

empfiehlt reelle

Weiss- und Rotweine

in Flaschen u. Gebinden von 25

Ltr. an. Proben gern z. Dienst.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl,
günstige Bedingungen bei
späterem Kaufe

Rud. Ibach Sohn,

Barmen, Neuerweg 40/42.



Deutsche Weingesellschaft Duhr & Co.

Reichsbank-
Giro-Konto. **Köln a. Rh.** Auf Rheinberg 1-5
Kontor: Fernspr. 215.
No. 1436. Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten.
55 Staats- u. Goldene Medaillen.
Rhein-, Mosel-, Ahr-Weine sowie Bordeaux-, Burgunder-, Mediel-
nal- und Dessert-Weine:
Sherry, Madeira, Samos, Portwein, Malaga, Tokayer etc., Arrac, Rum,
Punsche, Cognacs, Champagner, bessere deutsche und französische.
Neu eingeführt:
Duhr's Rekonvaleszenten-Wein Mt. 1.10 in Orig.-Fl., ärztl. empf.
Duhr's Rotwein „Blutwein“ Mt. 1.20 p. 1 St.-Fl., **Duhr's Blut-
wein „Süss“**, Mt. 1.20 p. 1/2 Fl.-Gl. — Vorrätig in den Niederlagen. —

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. Oktbr. cr.

versteigere ich in Annen:

1) bei Wirt Jütiger um 4 Uhr

53 Flaschen Wein

2) an Ort u. Stelle um 4½ Uhr

1 Schwein, 16 Lämmer

u. 1 **Wahr**

3) an Ort u. Stelle um 5 Uhr

1 Stück Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Bar.

Käufer zu 2 und 3 wollen sich

bei Wirt Jütiger in Annen ver-

sammeln.

Witten, den 28. Okt. 1909

Popitz

Gerechtsvollzieher Witten,

Viktoriastr. 12.

Schutt

kann angefahren werden.

Kohlenlager Specht.

Frische Haselnüsse

empfiehlt

H. Cordes

Verkauf von Häusern und Baugrundstücken.

Ich beabsichtige meine 3 an der
Herdeckerstr. (Kreiskstr.) zu Annen
belegenen 2½, stöckigen, massiven
Häuser Nr. 27 28 u. 28a und
die an derselben Straße gelegenen
Bauglätze unter den günstigsten
Bedingungen zu verkaufen.

F. Fries, Annen a. D.,

Kruekel bei Annen.

1 Wohnung

von 3 durchgehenden Zimmern in
der 3. Etage an eine kleine Familie
zum 1. Januar oder Februar zu
vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ein propäres

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Alle Verband- Stoffe u. Artikel zur Krankenpflege

nur bester QUALITÄT!

Otto Blumberg.

Stoewer-

Nähmaschinen

in Annen zu Hunderten im Ge-

brauch tief zu den billigsten Preisen

Paul Schmidt n. d. Post

Reparaturen an allen System. billigst

Circa 100

Mädchenkleider

in einfarb. u. gemusterten Wollstoffen
für das Alter von 2 bis 14 Jahren

zu **3, 5, 7 und 9** Mark

ausgelegt.

(Sonstige Preise grösstenteils mehr als das Doppelte.)

A. Löwenstein, Witten

Original Raderbörner-Brot

8 Pfd. schwer zu **Mk. 1.20**

Alleinverkauf für Annen u. Umgegend

Herm. Thiergarten, Wittenerstr. 5.

Wilke & Co., G. m. b. H. Annen i. W.

Telephon No. 331 Amt Witten. Obere Rüdinghauserstr. 8a,

Fertigen an:

schmiedeeiserne Gitter und Portale,
Grabgitter, Eisenschwände, Eisen-
konstruktionen, Dachbinder usw.

== **Blechbehälter für chem. Fabriken.** ==

Sämtliche Reparaturen an Maschinen u. Apparaten.

Lager in **H- und I-Eisen** und

Moniereisen.

1144

Billigste Preise! Prompte Bedienung.

Dada

v. **Bergmann & Co., Kadebeul**
ist das beste **Haarwasser**, verhindert
Haarausfall, befeuchtet **Kopfhaut**,
stärkt die **Kopfnerven**, erzeugt einen
kräftigen **Haarwuchs** u. erhält dem
Haar die **ursprüngliche Farbe**. à Fl.
1½ u. 2 M. bei: **Otto Blumberg.**

Färbe zu Hause

nur mit den echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

in Packchen à 10 u. 25 Pf.

KLEIDER RÖCKE VORHÄNGE
BLUSEN STRÜMPFE GARDINEN
SPITZEN TÜCHER

Ausdrücklich Heilmann's Farbefarben
jedes andere Fabrikat zurückweisen
Allein-Vertrieb in Annen
Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln

Das berühmte Oberstabsarzt

u. Physikus **Dr. G. Schmidt'sche**

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich

temporäre **Taubheit**, **Ohrenfluss**,

Ohrenschmerzen u. **Schwerhörigkeit**

selbst in veralt. Fällen; zu bezie-
hen à M. 3.50 pr. Fl. mit Gebrauchs-

anweisung durch die **Löwen-**

Apotheke, Markt 3, Essen-Ruhr.

20 g. Ol. Amygd., 4 g. Cajuputi, 3 g.

Ol. Chamomill. aeth., 3 g. Ol. Camphorat.

Fahnen, Reinecke,

Hannover.

Vereins-Bedarfsartikel.

Ansichts-Karten

vorrätig bei

Fritz Küching, neben der Apotheke.



Annener Sargmagazin,

Anton Lammerskötter, Bismarckstr.

Empfehle in vorfindenden Fällen mein Lager

in selbstangefertigten, dauerhaften Särgen aller Art,

wie **Tannen-, Eichen- u. Zinksärge**

zu billigen Preisen. Auch sind alle anderen Trauer-

sachen wie **Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hands,**

große **Kränze, Myrthen-Kränze, Ent- und Arm-**

stee etc. etc. bei mir preiswürdig zu haben.

140 **Anton Lammerskötter.**

Ein Sportabenteuer.



„Da fährt ja die reiche Kommerzienratstochter, so ein Goldfischert, wenn ich fangen könnte, wäre mir lieber als die paar Weißfischert, die ich fang!“

Er kennt das.

Dorfwirt (zur Kellnerin): „Der Seppl und der Nazi, die haben a Wort miteinander zu reden! . . . Nimm nur gleich die Biergläser vom Tische!“



„daß ich die Kraft besitze, dieses arme Kind zu retten!! —“

Anzüglich.

Frau: „Du, Mann, unsere Tante, die nun schon drei Wochen als Logierbesuch bei uns wohnt, hat morgen Geburtstag, was schenke ich da Passendes?“
Mann: „Das Passendste wäre eine Reisetasche.“

Reprimande.

Gefangslehrer (ärgerlich): „Die Aussprache muß besser sein. Ihr dürft die Worte nicht zusammenziehen. Es heißt: „Und ist der Mai erschienen“, Ihr aber singt: „Und ist der Maier erschienen.““

Schlummerlied.

Nicht wandeln Sterne ihre Bahn
O, mitternächtiges Schweigen,
Fest ruhet mich herbe Wehmut an,
Daß ich hinauf nicht liegen kann
Zu himmlisch hohen Reigen.

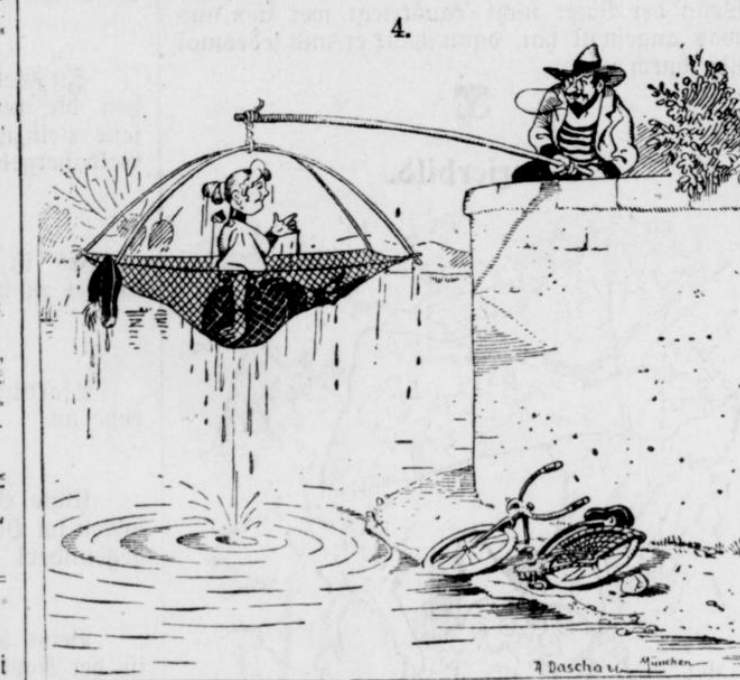
Die Nachtigall allein noch singt
Herab vom Lindenbaume,
Traumkönig mit dem Szepter winkt,
Und jede müde Seele trinkt
Erfrischung sich im Traume.



„Jesaja, der unglückselige Stein, jetzt möcht' ich nur wünschen —“

Silblüte.

Als der General die ungünstige Wendung des Gefechts sah, zog er die Augenbrauen und gleich darauf seine Truppen zusammen.



„Edler Mann! Sie haben mich vom sicheren Tode gerettet — ich bin die Ihre!“

Motiviert.

„Der Anselm Meyer hat ja eine große Annonce auf dem Theatervorhang gepachtet!“
„Er möchte eben auch gern mal sein Geschäft in die Höhe gehen sehen.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin. Druck und Verlag von Georg E. Nagel in Berlin-Schöneberg.



(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Ein Glücklicher.



Birt: „Ah, guten Morgen, Herr Rat. Ich dachte, Sie hätten bereits Ihre Erholungsreise angetreten.“
Rat: „Nein meine Frau ist diesmal ins Bad gereist, und da erhole ich mich hier!“

Arzt: „Aber, Herr Fatz, ich habe Ihnen doch eine Milchkur verordnet und nun finde ich Sie hier bei der Weinschlafse.“

Fatz: „Allerdings, aber ich trinke nur Liebfrauenmilch.“